

8. Nach dem aber unsre Voreltern / vermittelst Göttlicher Gnaden / zu Zeiten Kaiser Carls des Grossen / zu dem Christlichen Glauben / freyen Künsten und Wissenschaften gelangt / haben sie nicht allein aller andern Völcker Sprachen / mit grossen Fleiß nach und nach erlernet / sondern auch derselben wolständige Sitten angenommen / daß sie auch in diesem Stücke / wie in Tapfferkeit und allen Heldentugenden / keinem Volcke unter der Sonnen den Vortritt lassen wollen.

Höflichkeit
der Teutschen.

9. Unter solcher / allen Verständigen wolgefälligen Höflichkeit / ist wie gesagt / nicht die geringste / welche bey Essen und Trincken gebräuchlich / und bey allen sittigen Völckern beobachtet / bey den Barbaren hingegen / die wie unvernünfftige Thiere sich zuersättigen auff der Erden ligen / verleistet wird. An den Türckischen / Persischen und Moscovitischen Hof ist das Tafeldecken und Zerlegen unbewußt / weil selber Herren mehr auff Sau- als auff Schanessen halten. In Italia aber / die Erfinderin alles Wolstands / in Franckreich / die Pflegerin aller Höflichkeit / und in Engeland / die Handhaberin guter Sitten / ist besagte Kunst / von Tafeldecken und zierlichen Speißzerschneiden / so wol Manns- als Weibspersonen nicht unbekandt.

Unhöflichkeit
der Orientalischen
Völcker.